

WENN ER MICH DOCH KÜSSTE ...

*Das Hohelied der Liebe übersetzt und erklärt
von Katharina Elliger und Herbert Haag*

Mit Bildern von Marc Chagall

Patmos Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

DIE AUTOREN:

Katharina Elliger, geb. 1929, Germanistin, Theologin und Altphilologin, ist Schriftstellerin und arbeitete in der Erwachsenenbildung.

Herbert Haag, 1915–2001, Dr. theol., war Professor für Altes Testament an der Universität Tübingen, international renommierter Bibelwissenschaftler und engagierter Befürworter begründeter Reformen der Kirche.

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Neuausgabe 2015

Alle Rechte vorbehalten

© 2008 Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.patmos.de

Gestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: Das Hohelied IV, Öl auf Papier, auf Leinwand aufgeklebt, Höhe 145 cm, Breite 211 cm, signiert, 1958, Musée national Marc Chagall, Nice

© VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Druck: Süddeutsche Verlagsgesellschaft, Ulm

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-0598-4

Inhalt

Einführung	7
<i>DAS HOHELIED DER LIEBE</i>	33
Erklärung der Lieder	87
Nachwort	123
Zu den Bildern Marc Chagalls	126

EINFÜHRUNG

In der Bibel gibt es Liebeslieder

Ein Liebeslied wird mit diesem Buch in Ihre Hand gegeben. Zwar ist an Liebesliedern in der Weltliteratur kein Mangel. Aber dieses Lied ist etwas Besonderes. »Wenn er mich doch küsste mit den Küssen seines Mundes!«, so sehnt sich das Mädchen nach seinem Freund. Sie muss auf den Weinberg ihrer Brüder aufpassen, er hütet Schafe und Ziegen. Sie sucht ihn im Sommer unter den Hirten auf den Feldern, sie sucht ihn im Winter auf den Straßen der Stadt, sie vergeht vor Verlangen nach ihm. Er malt sich aus, wie sie aussieht, und er kann ihre Schönheit nicht anders fassen als in Bildern aus der überschäumenden Natur. Er steht vor ihrer Tür, sie lässt ihn bei sich ein. Sie lieben sich unter den Augen der Mutter. Sie lieben sich in den Weinbergen, unter Apfelbäumen, mitten in den Blumen. Ihnen schwinden die Sinne. Wie eine Feuersbrunst, wie ein Strom reißt die Leidenschaft sie fort. Nicht ohne Grund heißt dieses Liebeslied das »Hohelied«. Und dazu steht es noch in der Bibel, die uns den Weg zu Sinn und Erfüllung des Lebens weisen soll.

Dass Liebeslieder überhaupt in der Bibel stehen, ist schon erstaunlich. Noch verwunderlicher ist, dass sie durch die Überschrift vor allen anderen biblischen Büchern ausgezeichnet werden. Der hebräische Titel heißt »Lied der Lieder Salomos«. Durch die Verbindung eines Wortes mit seinem eigenen Plural drückt die hebräische Sprache die höchste Steigerung aus. »Lied der

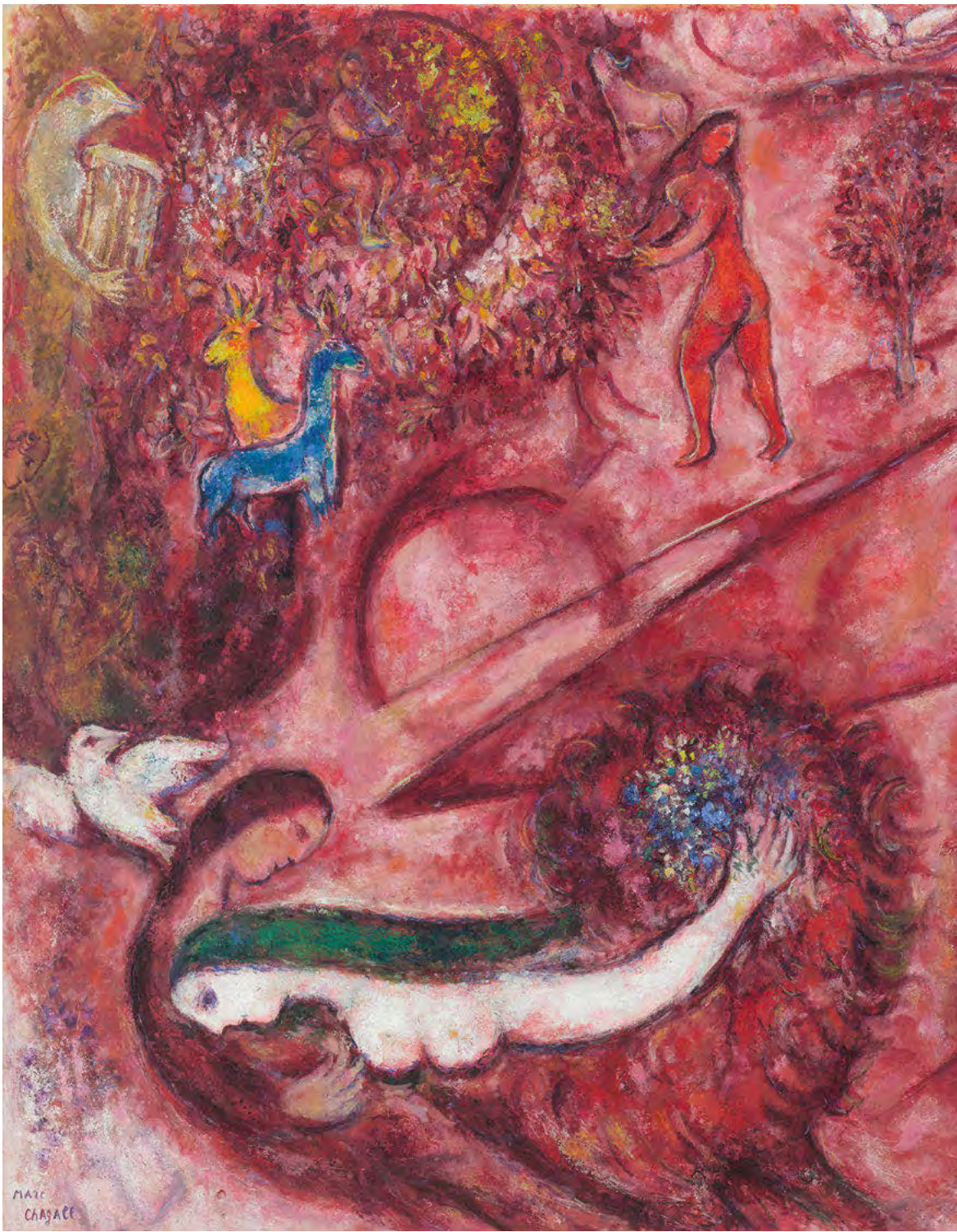
Lieder Salomos« bedeutet dann nichts anderes als »das schönste Lied Salomos«, so wie mit »König der Könige« der größte König und mit »Buch der Bücher« das wichtigste Buch gemeint ist. Luther prägte den Ausdruck »Das Hohelied« und verlieh damit, der mittelalterlichen Sprachgewohnheit entsprechend, dem Superlativ Ausdruck.

Das Hohelied wird dem König Salomo zugeschrieben. Aber die Erkenntnisse der Bibelwissenschaft verbieten uns, diese Überlieferung zu übernehmen. Es war vielmehr in der Antike ein beliebter Kunstgriff, dass ein unbekannter Dichter oder Schriftsteller sein Werk mit einem berühmten Namen schmückte. Die Bezeichnung »Das Lied der Lieder Salomos« ist aber auch insofern irreführend, als wir es im Hohenlied nicht mit einem Liebeslied, sondern mit einer Sammlung von Liebesliedern zu tun haben, die ursprünglich selbstständig umliefen. Das bedeutet auch, dass wir im Hohenlied keinen strengen Aufbau und logischen Ablauf erwarten dürfen, ja dass zwischen einzelnen Liedern Widersprüche und Ungereimtheiten bestehen können. Die Sammlung der im Hohenlied vereinigten Liebeslieder dürfte erst nach dem babylonischen Exil (586–538 v. Chr.), vielleicht im 4. Jahrhundert vor Christus, entstanden sein. Das schließt nicht aus, spricht vielmehr dafür, dass einzelne Lieder erheblich älter sind. Heute neigt die Forschung dazu, die salomonische Epoche wieder sehr ernsthaft ins Auge zu fassen. Es war eine Zeit aufklärer

Weltlichkeit und Freiheit, zugleich offen für alle im Hohenlied deutlich erkennbaren ausländischen, vor allem ägyptischen Einflüsse.

Warum spricht die Bibel von der Liebe?

Was aber sollen Liebeslieder, die nur mit der menschlichen Liebe, nichts aber mit Gott zu tun haben, ja in denen das Wort Gott überhaupt nicht vorkommt, in der Bibel? Entsprechend groß war schon früh die Verlegenheit der Ausleger, wie sie mit diesen Texten umgehen sollten. Ursprünglich gehörte das Hohelied fraglos zu den maßgeblichen und heiligen Schriften Israels. Und alles deutet darauf hin, dass man das Hohelied in seinem eigentlichen Sinn verstand, als Ausdruck der erotischen Liebe zwischen Mann und Frau. Das entspricht ja auch ganz und gar dem Empfinden des biblischen Menschen. Für ihn ist diese Welt, so wie sie ist, mit Freude und Trauer, mit Hoffnung und Angst, mit Liebe und Leid, mit Sünde und Gnade, mit Leben und Tod von Gott gewollt. Und dem Menschen kommt es zu, diese Wirklichkeit zu gestalten. Dann aber muss auch die stärkste Kraft, die diese Schöpfung kennt, die Kraft der Liebe, darin ihren Platz finden, dann darf auch der Bereich der Erotik mit der ganzen Faszination, die ihm eigen ist, nicht fehlen.



MARCO
CHAGALL



Welch eine Sprache erwartet uns in diesen Liedern! Sie klingt ganz anders, als wir es gewohnt sind. Das hat seinen Grund. Sie ist in hohem Maße von der ägyptischen Liebeslyrik beeinflusst. Als die israelitischen Stämme aus Ägypten auszogen und in Palästina sesshaft wurden (Ende des 12. Jh. v. Chr.), war die Liebeslyrik in Ägypten sehr beliebt. Und Ägypten bot deshalb die besten Voraussetzungen für das israelitische Hohelied, weil in keinem Land des alten Orients die Frau sich solcher Hochschätzung und Freiheit erfreute wie dort und sich deshalb Mann und Frau in der Liebe als gleichberechtigte Partner gegenüberstanden.

1. LIED *Wenn er mich doch küsste
mit den Küssen seines Mundes!
Denn besser als Wein ist deine Liebe.
Ja, gut duften deine Salben.
Dein Name ist feinstes Öl.
Deshalb lieben dich alle Mädchen.
Nimm mich mit! Laufen wir weg!
Der König führt mich in sein Gemach.
Wir wollen jubeln und uns freuen an dir,
das Spiel deiner Liebe mehr preisen als Wein.
Mit Recht lieben sie dich.*

2. LIED *Schwarz bin ich und doch schön,
Ihr Töchter Jerusalems,
wie die Zelte von Kedar,
wie die Zelttücher von Schalma.
Schaut mich nicht so an, weil ich schwarz bin,
Weil die Sonne mich verbrannt hat.*

*Die Söhne meiner Mutter waren mir böse,
ließen mich die Weinberge hüten.
Meinen Weinberg habe ich nicht gehütet.*

3. LIED *Sag mir, du, den ich so innig liebe:
Wo weidest du? Wo lagerst du am Mittag?
Warum soll man denken,
ich striche umher
bei den Herden deiner Gefährten?
Wenn du es nicht weißt, Schönste der Frauen,
so folge den Spuren der Herden
und weide deine Zicklein,
wo die Hirten lagern!*